

Variabel

Obwohl diese CD den reißerischen Titel „Der Teufels-triller“ trägt, möchten die „Palladians“ – das britische Quartett aus Violine (Rodolfo Richter), Gambe (Susanne Heinrich), Cembalo (Silas Standage) sowie Erzlaute und Barockgitarre (William Carter) – Giuseppe Tartini (1692-1770) und seinen Kollegen Francesco Maria Veracini (1690-1768) ausdrücklich nicht zu reißerischen Virtuosen stempeln. Das gelingt ihnen staunenswert: Mit variablem, oft innigem Geigenton und fantasievoll-üppigem Basso continuo werden aus vermeintlichen Schautücken feinsinnige Meisterwerke. Ein intelligentes Plädoyer für zwei Komponisten der so genannten zweiten Reihe. *M.G.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

The Devil's Trill: Werke von Tartini und Veracini; Palladians (2006)
Linn/Codæx SACD 69106202922 (61')



Kratzig

Vittorio Ghielmi hat mit seinem Ensemble Il Suonar Parlante lediglich drei- und vierstimmige Fantasien aus Purcells Schaffen sowie die „Fantazia upon one note“ aufgenommen (wobei unklar bleibt, wer bei letztgenanntem Stück die fünfte Stimme spielt); es fehlen somit die sechs- und siebenstimmigen Fantasien über „In nomine“. Ghielmis Interpretation hebt sich deutlich von allen bisherigen Ansätzen ab: Die vier Gamben klingen rau und kratzig, die Tempi wirken hektisch, die Gesten alles andere als rund, und die Intimität, die für diese konservative, elitäre Musik kennzeichnend ist, kommt überhaupt nicht zur Geltung. Kein guter Auftakt zum Purcell-Jahr. *M.Hen.*

Musik
Klang

★★
★★★

Purcell, Fantasien; Il Suonar Parlante, Vittorio Ghielmi (2007)
Winter/Edel CD 025091013425 (41')



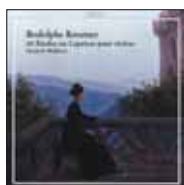
Witzlos

Richtig Spaß machen Haydns Trios für Baryton, Viola und Bass eigentlich nur, wenn sie in der Originalbesetzung gespielt werden, also mit dem Baryton, jenem Ableger der Bassgambe, den Fürst Nikolaus Esterházy so liebte, dass sein Kapellmeister weit über hundert Werke dafür komponieren musste. Werden sie, wie auf dieser CD, in „normaler“ Streichtrio-Besetzung gespielt, kommt diesen unpräzisen, auf die Fähigkeiten des Fürsten berechneten Stücken schnell die Pointe abhanden – zumal das Ensemble Rincontro mit seinen schlicht konzipierten, klanglich wenig interessanten Wiedergaben ein nicht gerade zwingendes Plädoyer für diese Bearbeitungen, sprich Notlösungen, abgibt. *afri*

Musik
Klang

★★
★★★

Haydn, Baryton-Trios für Nikolaus Esterházy; Rincontro (2007)
Alpha/Note 1 CD 3760014191282 (71')



Etüdenhaft

Die 40 Etüden von Rodolphe Kreutzer gehören noch heute zum eiseren Bestand der Studienliteratur für Violine. Hier werden die Grundlagen des Violinspiels systematisch abgefragt, wer sich hier durchgearbeitet hat, ist ein solider Geiger. Elisabeth Wallfish bemüht sich auf historischem Instrumentarium und in historisierender Spielweise, den Werkkomplex vom Etüdenhaften in eine künstlerische Sphäre zu heben, Musik daraus werden zu lassen. Doch letztlich geht ihre Konzeption nicht auf. Die Interpretation ist weder technisch wirklich souverän noch vermag sie tonlich zu überzeugen. Leider kein Vorbild, an dem sich Geigenschüler orientieren könnten. *N.H.*

Musik
Klang

★★
★★★★

R. Kreutzer, 40 Etüden oder Capriccios für Violine; Elisabeth Wallfish (2003)
CPO/JPC 2 CD 761203990122 (103')



Holzfarben

Streichquartett-Komponisten hat das schöne Italien bisher noch nicht viele hervorgebracht. Außer dem meisterhaften, wenn auch im Gesamtwerk eher wie ein Ausrutscher wirkenden Quartett von Verdi fallen einem spontan nur die Quartette von Luigi Cherubini ein – die es allerdings, was kompositorische Dichte, Originalität und auch Tiefe des Ausdrucks angeht, in sich haben.

Das junge italienische Quartetto Savinio hat sämtliche der sechs Cherubini-Quartette nun auf CD eingespielt und der bisherigen Diskographie eine frische, insgesamt durchdachte und gelungene Aufnahme an die Seite gestellt, der man bisweilen nur einen größeren Reichtum an Kontrasten gewünscht hätte. Vor allem in den langsamen Sätzen stößt die Musik auf wenig Widerstand seitens der Interpreten, wirkt glatt und wenig plastisch. Ob es an Cherubinis Komposition liegt oder am Temperament der Musiker?

Deren Gestaltungswille zeigt sich auf jeden Fall weitaus deutlicher in den schnellen Sätzen, vor allem dort, wo sich die satztechnische Finesse der Cherubini'schen Handschrift beinahe schon in die Gefilde seines Zeitgenossen Beethoven empor-schwingt: Das Quartetto Savinio hat einen angenehmen holzfarbenen (aber nicht hölzernen), trockenen Klang für diese Musik gefunden, der ein hohes Maß an Transparenz gewährleistet und nie akademisch, sondern immer natürlich, selbstverständlich wirkt. Die Stimmen sind mit äußerster Sorgfalt herausgearbeitet und vereinigen sich zu einer großen rhetorischen Überzeugungskraft. Eine gute Visitenkarte für ein junges, in unseren Breiten noch nicht allzu bekanntes Quartett – und ein Plädoyer für die Kammermusik Luigi Cherubinis, die in deutschen Konzertsälen sicher öfter aufgeführt werden könnte, als es aktuell der Fall ist.

Stephan Schwarz

Musik
Klang

★★★
★★★★

Cherubini, Streichquartette; Quartetto Savinio (2007)
Stradivarius/Edel 2 CD 8011570338006 (158')



Idyllisch

In Schönbergs „Verein für musikalische Privataufführungen“ erklang neben Arrangements von Werken der Zweiten Wiener Schule gelegentlich auch gefällige Kost. Doch sollten diese hinreißenden Umarbeitungen nicht nur der Unterhaltung und finanziellen Erbauung dienen – der künstlerische Rang, etwa von Strauß-Walzern, stand in diesem Kreis außer Frage. Letzteren stehen auf dieser CD Wagners „Siegfried-Idyll“ und Busonis „Berceuse élégiaque“ gegenüber, bei denen neben der technischen Perfektion des französischen Ensembles Diabolicus auch die Atmosphäre prächtig eingefangen wurde. Henschel scheint die Instrumentalisten zudem das Singen gelehrt zu haben. *mku*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

A nos amours: Werke von Strauß, Wagner u. a.; Diabolicus, Dietrich Henschel (2007) Ambrosio/HM CD 2218601365 (68')



Bravourös

Es ist vor allem ein Werk, auf das sich der Nachruhm des italienischen Geigers und Komponisten Antonio Bazzini gründet: das wirbelnde fantastische Scherzo „La Ronde des Lutins“, geigerische Artistik pur. Die englische Geigerin Chloe Hanslip meistert das Fünf-Minuten-Stück perfekt. Doch Bazzini, von Paganini zur Virtuosenlaufbahn ermutigt, konnte nicht nur effektiv, sondern auch melodisch erfindungsreich komponieren, wie diese Sammlung seiner schönsten Violinminiaturen zeigt. Hanslip macht aus jedem Werk ein farbig schillerndes Schmuckstück, kein technisches Problem vermag sie dabei zu bremsen. Für Violinbegeisterte. *N.H.*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Bazzini, Virtuose Werke für Violine und Klavier; Chloe Hanslip, Caspar Frantz (Klavier) (2007) Naxos CD 747313080076 (70')



Gemischt

Mit umfangreichen Werksammlungen ist das so eine Sache: Einerseits bieten sie dem interessierten Hörer die Möglichkeit, wenig aufgeführte Werke zu entdecken. Wie in diesem Fall zum Beispiel das bezaubernde Es-Dur-Quintett von Dvorák, das unüberhörbar in zeitlicher und stilistischer Nähe zum beliebten „amerikanischen“ Quartett entstanden ist und durch seine Ideenfülle und seinen musikantischen Esprit unmittelbar für sich einnimmt.

Auf der anderen Seite beinhalten solche Kompilationen oft auch Stücke, die für sich alleine nicht spannend genug wären, aber nun einmal dabei sind, weil sie der Vollständigkeit halber dazu gehören. Dvoráks erstes Streichquintett etwa ist zwar für einen gerade 19-jährigen Komponisten fraglos eine mehr als beachtliche Talentprobe – aber viel mehr eben auch nicht. Ähnliches gilt für das Klavierquintett (op. 5), das dem späteren Meisterwerk (op. 81) in derselben Besetzung nicht das Wasser reichen kann. So spannend es fraglos sein mag, die stilistische Entwicklung des Komponisten nachzuvollziehen, ist man dann eben doch mitunter versucht, die „Skip“-Taste zu nutzen, um den einen oder anderen Satz etwas abzukürzen oder ganz zu überspringen.

Insgesamt hinterlassen die vier CDs deshalb einen etwas gemischten Eindruck – obwohl die renommierten Interpreten des Panocha-Quartetts und des Suk-Trios samt Partnern den Werken durchaus engagierte, beherrzte und kompetente Anwälte sind. Vielleicht hätte ihr Plädoyer noch mehr überzeugt, wenn es ein bisschen kürzer und dafür komprimierter ausgefallen wäre.

Marcus Stäbler

Musik
Klang

★★★
★★★

Dvorák, Streichquintette Nr. 1-3, Intermezzo für Streichquintett, Streichsextett, Klavierquartette Nr. 1-2, Klavierquintette Nr. 1-2; Panocha-Quartett, Suk-Trio u. a. (1982-1996) Supraphon/Codæx 4 CD 099925392123 (270')

NAXOS

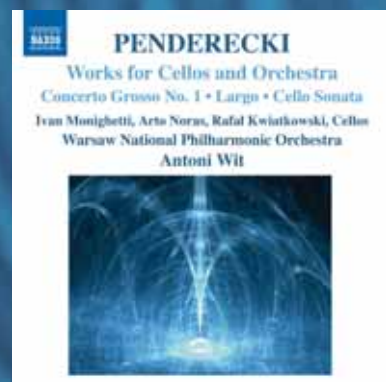
news



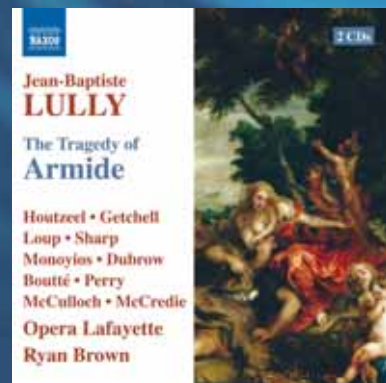
8.557078



8.557528



8.570509



8.660209-10 2 CDs

Sämtliche NEUHEITEN finden Sie in unserem regelmäßigen e-mail NEWSLETTER! Einfach anfordern!

E-Mail: info@naxos.de · internet: www.naxos.com



www.classicsonline.com



Packend

In manchen Aufnahmen spürt man schon am ersten Ton, dass etwas Besonderes, Packendes passieren wird. So wie in dieser fulminanten Brahms-Einspielung aus dem Hause Harmonia mundi: Mit ihrem gedeckten, fast ein wenig porösen Klang sorgt die Geigerin Isabelle Faust gleich zu Anfang für eine kleine Sensation. Ihr Einstieg ist ein leises, aber umso wirkungsvolleres Ausrufezeichen – der Auftakt zu einer mitreißenden Interpretation des herrlichen Horn-Trios.

Aus der zunächst etwas stockenden Bewegung entwickelt sich ein unwiderstehlicher Sog, der von zahlreichen geschmackvollen Rubati keinesfalls unterbrochen, sondern vielmehr expressiv verstärkt wird. Dabei sorgt die Kombination der Stradivari mit dem rekonstruierten Bösendorfer-Flügel und einem Naturhorn für einige überraschende und buchstäblich unerhörte Klangkombinationen: Insbesondere beim Blasinstrument haben die Töne eben nicht alle die gleiche Farbe, sondern prägen je nach (Vorzeichen-) Lage einen ganz eigenen Charakter aus. So wird die historisch informierte zur aufregend lebendigen Aufführungspraxis.

Was sich im Horn-Trio beispielhaft zeigt, ist dann auch in den anderen Werken zu hören: Mit ihrem sprechenden Spiel formen Isabelle Faust und der Pianist Alexander Melnikov eine flüssige, aber eindringliche Darbietung der Violinsonate op. 78, bevor Melnikov die Einspielung mit den sieben späten Fantasien op. 116 in herbstfarbener Leidenschaft abschließt. Eine hinreißende Brahms-CD – auch wenn der Raumklang für Kammermusik mitunter eine Spur zu hallig wirkt.

Marcus Stäbler

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Brahms, Trio für Violine, Horn und Klavier Nr. 40, Sonate für Violine und Klavier Nr. 1, 7 Fantasien für Klavier op. 116; Isabelle Faust (Violine), Teunis van der Zwart (Horn), Alexander Melnikov (Klavier) (2007)
Harmonia mundi CD 794881891122 (79')



Zwischentöne

Es waren die großen Geiger und Cellisten, die für sich die kantablen Genrestücke entdeckten und ihrem Publikum als umjubelte Zugabestücke präsentierten. Dass es häufig Liedbearbeitungen sind, liegt in der Natur der Sache, denn hier sollte in erster Linie nicht mit stupender Virtuosität brilliert, sondern mit Gesangelichkeit, im wahrsten Sinne des Wortes, eine ganz bestimmte Saite zum Klingen gebracht werden. Der unvergessene Isaac Stern hat diese Musik einmal treffend beschrieben: „Wir haben es mit Musik zu tun, die von der gleichen Offenheit ist wie das lächelnde Gesicht eines Kindes, um Musik, die aus dem Herzen kommt und wieder das Herz anrührt, ohne dass es einer großartigen Erklärung bedürfte. Sie vereinigt in sich Momente der Beschwingtheit, der Traurigkeit und des Schmerzes.“

Obwohl die Klarinette für gesangliche Partien prädestiniert ist, gibt es kaum Originalstücke des Genres. Die beiden Ausnahmen des vorliegenden Programms sind aufgrund ihrer Virtuosität schon nicht mehr typisch, fügen sich aber trotzdem vortrefflich in das Gesamtkonzept der CD.

Sharon Kam versteht es wunderbar, Kreislers „Liebesleid“, Debussys „Beau Soir“, Elgars „Salut d’amour“ und weitere Pretiosen zum Klingen zu bringen. Die beiden Virtuosenstücke serviert sie mit Brillanz und verblüfft ansonsten mit immer neuen Zwischentönen und dynamischen Schattierungen, nimmt sich aber auch, wo es erforderlich ist, gänzlich zurück und lässt die schlichte Schönheit einer Melodie für sich wirken. Der ungemein sensibel und sicher begleitende Itamar Golan agiert als idealer musikalischer Partner.

Holger Arnold

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Souvenirs: Werke (überwiegend Bearbeitungen) von Massenet, Kreisler, Granados, Debussy, Elgar, Ravel, Milhaud, Tschaikowsky u. a.; Sharon Kam, Itamar Golan (2008)
Berlin/Edel CD 782124163426 (64')



Allzu forsch

Debussys schmales Spätwerk verstört. Es ist die spröde Musik eines von seinem Krebsleiden gezeichneten Mannes, und die Krankheit fraß auch an seiner Welt, deren Untergang er nicht mehr erleben sollte. Eine kalte Sonne ferner gallischer Tradition spendete dem selbst ernannten „Musicien français“ letzten Trost, die tönenden Oberflächen seines radikalisierten Stiles aber glichen grell ausgeleuchteten Fragmenten seines früheren Werks.

Tharaud und Queyras aber suchen den anmutigen Zauber der Vergangenheit, wo sie allenfalls bitteren Widerhall und ausgebranntes Selbstzitat finden können, wollen Energien entfesseln, wo Debussy nur deren skeptisches Echo komponiert hat. So lassen sie die Sechzehntel der „Animando“-Takte zu Beginn des ersten Satzes tüchtig brausen, als hole da ein jugendlicher Schwung für sein Thema, das Tharaud dann auch fortissimo in die Tasten stemmt, obwohl Debussy wünscht, aus einem scheuen halben Forte-Takt sofort wieder ins Mezzoforte-Zwielicht zu fliehen.

Dieses fast sadistische Spiel des Komponisten, in eine brüchig-kahle Schattenwelt zurückzufallen, sobald das Material einmal thematische Gestalt angenommen hat, quält die jungen Interpreten offenbar. Wächst im Finale endlich einmal ein melodisch fassbarer Gedanke, scheinen sie sein Zerbrechen nach ein paar Takten nicht zu ertragen und bürsten in aufgedrehtem Brio über die ständigen Piano-Vorschriften. Aber dies ist nun einmal Spätkunst, morbide und zerfallen. Eine so jugendlich-forcierte Lesart gibt der Text nicht her.

Bei Poulenc fühlen sie sich wohler und baden mit schwelgerischer Freude im wehmütigen, fast brahmsischen Grübeln des langsamen Satzes. Und machen uns glauben, der ironische Spätling Poulenc habe das wohl einmal ganz ernst gemeint.

Matthias Kornemann

Musik
Klang

★★★
★★★★

Debussy, Poulenc, Cellosonaten; Jean-Guihen Queyras, Alexandre Tharaud (2008)
Harmonia mundi CD 794881891023 (63')



Lohnend

„Jüdische Musik für Sextett“ – so lautet der Untertitel dieser Aufnahme mit Kompositionen aus dem 20. Jahrhundert. Eine Entdeckungsreise, in jeder Hinsicht. Lohnend, sowohl was die Werke als auch was ihre Ausführung durch Chen Halevi, Jascha Nemtsov und das Vogler-Quartett betrifft. Genaues Zusammenspiel, dynamische Feinabstimmung, eine intensive Darstellung (bei Prokofjews „Ouvetüre über hebräische Themen“) und ein lebendiger Sinn fürs Miniaturenhafter (bei Joseph Achrons „Kindersuite“) machen diese Aufnahme zu einem interessanten Hörerlebnis. C. Vr.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Zimro: Werke von Prokofjew, Krejn, Achron, Cajes, Stillman; Chen Halevi (Klarinette), Vogler-Quartett, Jascha Nemtsov (Klavier) (2006)
Hänssler/Naxos CD 40102760202431 (76')



Originell

Lydia Mordkovitch macht mit diesen Einspielungen auf Werke aufmerksam, die leider so gut wie unbekannt geblieben sind. Und indem sie diese unbedingt hörenswerten, originellen Kompositionen durch die beherrschte Emphase ihres Spiels geradezu verlebendigt, rückt sie auch ihr interpretatorisches Vermögen ins beste Licht: Ihr Spiel ist ein Muster gänzlich uneitler Werkdarstellung, die auch ihrem hervorragenden Partner Ian Fountain Gleichberechtigung einräumt, wo es eine Musik erfordert, die stilistisch zwischen Brahms (Enescu) und Strawinsky (Bacewicz) angesiedelt ist. G. Sch.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Enescu, Violinsonate Nr. 2; **Bacewicz,** Sonata da camera, Violinsonate Nr. 3, Partita; Lydia Mordkovitch, Ian Fountain (2007)
Chandos/Codæx CD 095115147627 (74')



Schicksalswerke

Dieses Ensemble hat Temperament, Geschmack und ein mutiges Konzept: Drei Streichtrios hat das Berliner Jaques-Thibaud-Trio auf seiner neuen CD einge spielt und programmatisch miteinander verknüpft; darunter zwei regelrechte „Schicksalswerke“, Gideon Kleins 1944 kurz vor der Deportation nach Auschwitz geschriebenes Streichtrio (die letzte Komposition des damals 24-Jährigen überhaupt) und Arnold Schönbergs Streichtrio aus dem Jahr 1946, während dessen Entstehungszeit der Komponist beinahe an einem Herzstillstand gestorben wäre. Weniger dramatisch ist die Kompositionsgeschichte des dritten Stücks auf dieser CD, Heitor Villa-Lobos' Streichtrio von 1945, das sich aus dem sambageschüttelten Brasilien im Gegensatz zu den erschütternden Bekenntniswerken Kleins und Schönbergs mit einer deutlich lichtereren Klangsprache artikuliert – ohne den beiden Letzteren in kompositorischer Hinsicht nachzustehen.

Mit großer Überzeugungsgabe gelingt dem Jaques-Thibaud-Trio, was nur hervorragenden Kammermusikern gelingen kann: den geistig-emotionalen Gehalt aller drei Stücke als nachfühlbare musikalischen Handlung zu erzählen, ohne dabei ins Plakative zu verfallen. Von den monströsen Schwierigkeiten, die alle drei Trios parat halten, lassen sie sich zu keiner Sekunde zu ablenkender Virtuosität verleiten. Der bisweilen fast schon an Streichquartettstärke herangeführte Klang der drei Musiker, der auch hässliche und skurrile Klänge wie die ukuleleartigen Pizzicati im letzten Satz des Villa-Lobos-Trios nicht scheut, ist von bewunderungswürdiger Vielfarbigkeit, ohne dabei jemals inhomogen zu sein. Ein musikalisches Zeitbild aus den Jahren des Kriegsendes mit hohem künstlerischen Wert – in einer guten Stunde zusammengefasst, die beim Hören wie im Flug vergeht.

Stephan Schwarz

Musik
Klang

★★★★
★★★

Klein, Villa-Lobos, Schönberg, Streichtrios; Jaques-Thibaud-Trio Berlin (2007)
Sophia Classics/MW CD 4260104170818 (62')

cpo Neuheiten



Emil Nikolaus von Reznicek
Symphonie Nr. 1
Vier Bet- und Bußgesänge
Marina Prudenskaja,
Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt,
Frank Beermann
cpo 777 223-2



Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichquintette 1 & 2
Mannheimer Streichquartett,
Jone Kaliunaite
cpo 777 389-2



Johannes Brahms
Sämtliche Orgelwerke
Anne Horsch
Maerz-Orgel, München
cpo 777 384-2 SACD



Johann Philipp Förtsch
Geistliche Konzerte
Capella Ducale, Musica Fiala,
Roland Wilson
cpo 777 369-2



Johann Friedrich Fasch
Dresdner Ouvertüren, Sinfonien & Konzerte
Les Amis de Philippe,
Ludger Rémy
cpo 777 424-2

CD-Lieferung auf Rechnung (+ EUR 2,99 Versandanteil) durch:
jpc · Lübecker Straße 9 · 49124 Georgsmarienhütte
Tel: 0180 5251717 · Fax: 05401 851233

oder direkt in unseren Filialen:
Bielefeld Niedernstraße 41 · **Göttingen** Barfußbergstraße 1
Minden Markt 7 · **Oldenburg** Kurwickstraße 1
Osnabrück Hakenstraße 20

Internationaler Vertrieb:
A: Preiser Records **B:** Coda **CH:** Musicora **NL:** Econa

cpo gibt's auch im Internet: www.cpo.de